

75 Jahre Volkshaus Zürich:

Neue Säle zum Jubiläum

Da steht das Volkshaus am Zürcher Helvetiaplatz und zeigt mit seiner unter Denkmalschutz stehenden Fassade ein eindrückliches Bild des Bauens um die Jahrhundertwende. Aber würde man ihm die 75 Jahre des Bestehens eigentlich geben? Aussen kaum. Innen allerdings war es mit ihm nicht zum besten bestellt. Eine dringende und umfassende Renovation beim Restaurant und bei den Sälen im ersten Stock drängte sich immer mehr auf. Nun hat man das Jubiläum dazu benützt, das Volkshaus zu einem Bijou zu machen. Es wird sicher bald wieder den Boden, den es als Versammlungslokal in den letzten Jahren verloren hat, zurückgewinnen.

Das Restaurant ist nun dreigeteilt in Brasserie, Speiserestaurant und (alkoholfreier) Cafeteria. Die Brauerei Hürlimann hat sich dabei engagiert, und dem Betrieb steht nun auch ein erstklassiger und initiativer Fachmann vor.

Ein neues Aussehen erhielten auch die vier Säle im ersten Stock (Weisser, Blauer, Gelber und Grüner Saal), die nun von einem zusätzlichen Buffet im Foyer aus per Lift mit dem Restaurant verbunden sind und so direkt von dort bewirtet werden können.

Unwahrscheinlich, welche Infrastruktur nun dieses Saalquartett aufweisen kann, ohne dass man es merkt – der ursprüngliche Jugendstil ist nämlich erhalten oder gar wieder hergestellt worden. Trotzdem ist die Lüftung auf modernstem Stand, und die elektrischen wie elektronischen Installationen werden in Zukunft vielen Veranstaltern echt dienen können. Nur: Das Ganze hat natürlich eine schöne Stange Geld gekostet..., 5,3 Millionen Franken steuerten Stadt und Kanton Zürich bei, eine Million die Volkshausstiftung (durch die Erhöhung der Hypothek bei der Kantonbank), und trotzdem reicht das Geld im Moment nicht aus, denn die Hindernisse beim Bauen in einem 75jährigen Haus waren in immer grösserem Ausmass aufgetaucht. Man stelle sich vor: Bis 90 cm dicke Aussenwände wurden 1910 kombiniert mit relativ dünnen Böden, und darin hätte man nun die neusten Installationen und Errungenschaften unterbringen sollen. Von den sanitären Einrichtungen ganz zu schweigen. Ein nachträgliches Kreditbegehren wird wohl unumgänglich sein.

Der Erfolg ist programmiert

Wenn das Volkshaus von seinen Gründern als ein vielseitiges „Zuhause“ für manche Organisationen, Institutionen, Verbände, Vereine gesehen wurde, so wird es diesem Zweck in den nächsten Jahren zweifellos wieder gerecht werden können. Das würde heissen, dass auch manche Gewerkschaft wieder an den Helvetiaplatz zurückkehren kann, wenn es gilt, die eigenen Anlässe über die Bühne zu bringen. Schliesslich bekommt man jetzt ja auch ein Gläschen Wein oder ein Bier auf die trockenen Lippen. Denn der Artikel der Stiftungsstatuten weist seit einiger Zeit in Sachen Alkohol eine neue Fassung vor (nur die Cafeteria ist weiterhin alkoholfrei), die besagt, dass „der Vertrieb und Konsum alkoholischer Getränke in den Sälen und in einem Teil des Restaurants gestattet ist, soweit Mass gehalten wird“.

René Begert.

VHTL-Zeitung, 5.6.1985.

Volkshaus Zürich > Renovation. 5.6.1985.doc.